

# Mainstream-Kultur, made im US Knast

von Donnie McKinley, seit 27 Jahren im Kalifornischen Strafvollzug.

„Life without the option of parole“ - Lebenslang ohne Möglichkeit der Bewährung

Wenn ich an Kultur denke, denke ich an die Persönlichkeit und den Charakter von Gruppen. Jeder, der schon einmal einem ehemaligen Häftling in der Öffentlichkeit begegnet ist, kann bezeugen, das diese Person irgendwie andersartig ist. Es ist nicht ein bestimmtes Aussehen, sondern eher die Art und Weise, wie sich der ehemalige Häftling verhält, wie er (oder sie) denkt. Ein ehemaliger Häftling hat eine bestimmte Weltanschauung. Eine Weltanschauung, die sich daraus ergibt, dass er die Gesellschaft als das erlebt, was sie wirklich ist. Und nicht als das, was sie sein möchte.

Ein ehemaliger Häftling wurde einmal mit den Worten zitiert: "Man hat ein Gefängnis erst dann wirklich erlebt, wenn man sein Loch gesehen hat". Das bedeutet, dass man die schlimmste Seite des Gefängnisses, die Isolationszelle, sehen muss, um es vollständig zu verstehen. Mit der Gesellschaft ist es genauso. Um eine Gesellschaft vollständig zu verstehen, muss man ihre schlimmsten Orte kennen. Man muss sich in ihre Gefängnisse begeben. Man muss erleben, wie die Gesellschaft mit denen umgeht, die sie als Außenseiter und unerwünschte Personen betrachtet.

## **Kultur als Identitätskampf benachteiligter Menschen**

Diese Menschen, die Außenseiter und Unerwünschten, sind nicht immer unbedingt Kriminelle. Oft sind sie einfach am falschen Ort zur falschen Zeit und reagieren auf die Gegebenheiten ihrer Umgebung. Ein Umfeld, das ihnen nicht viel bietet oder nichts von ihnen verlangt. Als Reaktion auf ein solches Schicksal entwickeln sie Denkweisen, die ihre persönliche Realität widerspiegeln und ihnen die besten Überlebenschancen bieten.

Oder zumindest das, was sie als das Beste empfinden.

Es gibt einen Grund, warum sich die Kultur der Minoritäten in Innenstädten (also Ghettos) von der Mainstream-Kultur unterscheidet. Die Gefängniskultur ist zumeist eine Erweiterung dieser innerstädtischen Kultur. Obwohl es sich in Wahrheit um eine "Out"-Kultur handelt, tut sie so, als sei sie eine "In"-Kultur. Es ist ein Identitäts-Kampf von „sie gegen uns“ und von „uns gegen sie“. Aus diesem Grund ist eine der wichtigsten Regeln, egal welche Innenstadtkultur man untersucht, dass man nicht mit der Polizei zusammenarbeitet. In den Augen der innerstädtischen Kultur ist die Regierung nur dazu da, den Menschen zu schaden. Diese Vorstellung wird in meinem Land übrigens oft durch die Erschießung von unbewaffneten Menschen durch die Polizei verstärkt.

Jeder kennt die Geschichten von Menschen in den USA, die die Polizei um Hilfe bitten, nur um dann von der Polizei ermordet zu werden. Das ist ihre Realität, und so kommt es häufig vor, dass Verbrechen nicht gemeldet werden. Entweder aus Angst vor der Polizei oder vor Vergeltung. Verbrechen zwischen den Verbrechern selbst werden fast nie angezeigt. Das Endergebnis dieser kulturellen Normen ist eine Bevölkerung, die mit dem Bewußtsein eines wahrscheinlichen Todes oder Gefängnisaufenthalts in der persönlichen Zukunft aufwächst.

## **Gefängniskultur, die Kultur der Überlebenden**

Der Gedanke an einen möglichen frühen Tod lastet schwer auf den Herzen der Jugendlichen in den Innenstädten. Aus diesem Grund scheint das Gefängnis für viele ein Übergangsritual zu sein. Ironischerweise dient es als Ausweg aus dem Bandenkrieg und der Drogenkultur. Das Leben im Gefängnis kann manchmal genauso brutal sein, aber die Wahrscheinlichkeit, dass man im Gefängnis stirbt, ist deutlich geringer als außerhalb. Sehr oft müssen die Gefangenen mit der Realität fertig werden, dass ihre Altersgenossen draußen eines gewaltsamen Todes sterben, während sie weg sind. Fragen Sie einen aktuellen oder ehemaligen Gefangenen, und er wird Ihnen erklären, wie leicht der Tod eines Freundes auch sein eigener hätte sein können. Das Gefängnis hat ihnen das Leben gerettet, indem es sie von ihren eigenen destruktiven Gewohnheiten und ihrem Lebensstil befreit hat. Leider nutzen nicht alle das Glück des Schicksals zu ihrem Vorteil. Einige setzen ihren ursprünglichen Weg fort. Andere wiederum ändern ihren Kurs

komplett. Eines haben jedoch beide Gruppen gemeinsam: Sie exportieren die Gefängniskultur in die Außenwelt - im Guten wie im Schlechten.

### **Dekodierung von Knast-Kultur: Symbole, die jeder kennt, aber niemand hinterfragt**

Eines der wichtigsten Erkennungszeichen eines ehemaligen Häftlings ist seine Körperkunst. Während Tätowierungen zunehmend zum Mainstream geworden sind, galten sie früher als Kennzeichen von Kriminellen und anderen Außenseitern. Wenn ehemalige Häftlinge in die Gesellschaft zurückkehren, spiegelt ihre Körperkunst oft ihre Erfahrungen im Gefängnis wider. Sie tragen sie mit Stolz. Sie sind von einer Subkultur in eine andere aufgestiegen und wollen, dass die Menschen wissen, dass sie das überlebt haben. Inzwischen sind Beobachter nicht mehr voreingenommen, wenn sie feststellen, dass jemand Gefängnistätowierungen hat. Sie sind oft interessiert an der Farbe, der Technik und der Qualität der Tinte. Was sie jedoch nicht bemerken und nicht verstehen (können), ist die kulturelle Symbolik, die in diesen Tätowierungen zum Ausdruck kommt.

#### **1. Gesichtstattoos**

Die Gefängniskultur ist voll und ganz auf die Gesichtstätowierung eingestellt. Die am häufigsten gesehene und aussagekräftigste Gesichtskunst sind die tätowierten Tränen. Sie werden verwendet, um eine Geschichte zu erzählen. Sie sind ein Symbol für das Gefängnis selbst. Oder zumindest für den dort erlittenen Schmerz. In den meisten Kulturen werden Männer für das Weinen bestraft. Selbst wenn sie im Leben ein echtes Trauma erlitten haben, dürfen sie es nicht zeigen. Die tätowierten Tränen stehen für den Schmerz, dem der Gefangene sonst keinen gesunden Ausdruck verleihen kann. Nach außen hin mag es so aussehen, als ob die Person Wertschätzung für ihr fehlgeleitetes Verhalten und die darauf folgende Bestrafung zeigen würde. Die Symbolik der Tränen deutet jedoch an, dass der Gefangene zumindest unbewusst durch die Erfahrung eine tatsächliche Verletzung erlitten hat. Niemand kommt aus dem Gefängnis unbeschadet heraus. Es ist eine Erfahrung, die das Wesen eines Menschen zum Guten oder zum Schlechten verändern kann. Je eher der ehemalige Gefangene in der Lage ist, den Schaden einzuschätzen, desto eher kann er mit dem Heilungsprozess beginnen. Unter den tätowierten Tränen befindet sich ein echter psychologischer Schaden. Was der ehemalige Häftling meist braucht, ist eine Abkehr von einer Kultur, die das Suchen nach Hilfe als Schwäche ansieht, die echte Tränen zulässt.

#### **2. Kalender-Tattoos**

Ehemalige Häftlinge erinnern sich auch an ihre Zeit hinter den Gefängnismauern, indem sie Kalender in ihre Körperkunst integrieren. Diese erscheinen oft als lose Seiten, die abgezogen werden und symbolisieren die vergangenen Jahre. Der Eindruck, es handele sich um ein Ehrenabzeichen, ist irreführend. Es handelt sich lediglich um ein Mahnmal für die verlorene Zeit. Der Gefangene weiß, dass er die Zeit nicht zurückbekommt. Die Kunst erinnert daran, was er seinem kriminellen Lebensstil geopfert hat. Während der zufällige Betrachter nur die Daten des Kalenders sieht, trägt der ehemalige Häftling die Last und den Schmerz des wirklichen Verlustes. Jedes Jahr steht für verpasste Feiertage, Geburtstage und andere Meilensteine im Leben von Menschen, die ihnen etwas bedeutet haben. Am schlimmsten ist es, die Beerdigung eines nahen Familienmitglieds zu verpassen. Der ehemalige Häftling, der wieder bei Bewusstsein ist, kann diese Entbehrungen nie vergessen. Kalender-Tattoos sind das sichtbare Zeichen für diese Traumata.

#### **3. Wachtürme und Wandtattoos im Gefängnis**

Nichts schreit so sehr nach Gefängnis Kunst wie Mauern, Zäune und (Wach-)türme. Jeder erkennt sie, wenn er sie sieht. Sie gehören zu den am wenigsten interpretationsfähigen und am schwierigsten zu erklärenden Symbolen. In vielerlei Hinsicht sind diese Symbole zu den Standardausdrücken des kulturellen Lebens im Gefängnis geworden. Symbole für ein Leben, das fast ohne äußere Reize auskommt. Ein Leben, in dem Träume und Vorstellungskraft nicht mehr

normal funktionieren. Hier in der Kunst sieht man, wie sich der Gefangene selbst vorstellt. Eingebunden in die typischen Gefängnismotive findet man den schnauzbärtigen Gang-Veteranen. Der Gefangene bildet nicht nur die Umgebung ab, sondern stellt sich selbst als Avatar darin dar. Sehen sich die Gefangenen wirklich so? Oder ist das alles auf einen Mangel an Möglichkeiten zurückzuführen? Viele Gefangene haben den größten Teil ihres Lebens in Haft verbracht. Sie sind schon so lange Gefangene, dass sie nichts anderes mehr kennen. Die Entscheidung, den Orten, an denen sie sich derzeit aufhalten, ein Denkmal zu setzen, anstatt den Orten, von denen sie kommen oder an denen sie sein möchten, spricht für diese Realität.

#### **4. Andere Formen von Kunst im Gefängnis**

Die Körperkunst ist die sichtbarste Form der Gefängniskultur, vor allem wegen ihrer Mobilität (die sie in die Mainstream-Gesellschaft transportiert). Es gibt jedoch auch andere Formen der Kunst im Gefängnis. In Gefängnissen leben einige der begabtesten Menschen der Welt. Jahre der Haft verbringen sie oft damit, ihr Handwerk zu perfektionieren. Mit Farben, Bleistiften oder Kugelschreibern können Künstler genaue Porträts von Personen oder Dingen anfertigen, die Sie lieben. Familienmitglieder, Haustiere und sogar Lieblingsgegenstände werden in Meisterwerke verwandelt. Neben der Papierkunst ist auch Perlenschmuck sehr beliebt. Ob du es glaubst oder nicht, Knast-Künstler können Schmuckschatullen, Bilderrahmen oder andere Gegenstände aus Abfall wie alten Zeitungen herstellen. Ein guter Künstler ist im Gefängnis immer gefragt. Die meisten Transaktionen werden im Tauschhandel abgewickelt (wobei Lebensmittel am beliebtesten sind). Kunst hat einen hohen Tauschwert.

#### **5. Knast-Küche**

Kulinarische Künstler sind ebenfalls sehr beliebt. Da die meisten Anstaltsmahlzeiten eintönig und fade sind, ist die Gefängnisküche zu einer echten Sache geworden. Es gibt sogar schon ein Knast-Kochbuch. Ein Spaziergang durch eine beliebige Wohneinheit zum richtigen Zeitpunkt belohnt die Sinne mit den Düften verschiedenster Speisen. Als multikulturelle Nation haben sich die Menschen in den USA an eine Vielzahl von Möglichkeiten gewöhnt, Essen zuzubereiten. Das einzige Problem ist, dass im Knast die richtigen Zutaten nicht verfügbar sind und daher Ersatz gefunden werden muss. Deshalb ist das Experimentieren die Mutter der Gefängnisküche. Zum Beispiel kann man eine süß-saure Soße aus chinesischen Würstchen, Rinder-Ramen-Würze, Sojasoße, gehacktem, gebratenem Knoblauch, Erdnussbutter, Gelee, Saccharin Sweet & Low, Butter und süß-saurer Drachensoße herstellen. Diese Sauce wird dann über Hühnerfleisch aus der Dose, getrocknete Schweinekruste aus der Tüte und Reis gegossen. Für festliche Anlässe kann ein Kuchen aus 3 Pfund zerkleinerten Duplex-Keks hergestellt werden, die mit 1/4 Liter Milch zusammengeknetet werden. Nach dem Backen wird der Kuchen mit Erdnussbutter, Nutella und einer Glasur aus einer Dose heißem Kakao bestrichen. Beliebt sind auch handgemachte Süßigkeiten wie Toffee und Hartkaramellen.

#### **6. Literatur**

Ein weiterer wichtiger Ausdruck der Gefängniskultur ist das geschriebene Wort. Als inhaftierter Schriftsteller bin ich mir der Tatsache bewusst, dass viele Gefangene wie ich kreativen Erfolg haben, indem sie ihre Geschichten, sowohl fiktionale als auch nichtfiktionale, mit der Welt teilen. Indem wir unsere Worte nutzen, um über die Gefängnismauern hinaus zu kommunizieren, können wir eine Perspektive vermitteln, die viele sonst vielleicht nie erfahren würden. Wir sind keine Monster, die die Tage herunterzählen, bis zu ihrer nächsten Gelegenheit, ein Verbrechen zu begehen. Wir sind die Kinder von nebenan, die auf der anderen Straßenseite und um die Ecke. Die Kinder, die nicht immer in den Genuss der größten Liebe und Führung gekommen sind. Manchmal haben wir aus Langeweile, manchmal aus Frustration, manchmal auch aus Zwang gehandelt.

Ein Publikum für meine Worte und Gedanken zu haben, bedeutet, eine zweite Chance zu haben, die Wunden zu heilen, die ich erlitten und verursacht habe. Das Hauptziel ist es, die Menschen zu erreichen, wo immer sie auch sein mögen. Die Popkultur hat es leider zu einem Geschäft gemacht, den Schmerz und das Elend der Menschen zu Geld zu machen. Gefängnisausdrücke wie "shank" (Messer) oder "kite" (Zettel oder Brief) sind in den Duden eingegangen wie eine Modeerscheinung oder ein Trend. Jugendliche folgen diesen Trends. Wir könnten es eigentlich besser machen und den Gefangenen Plattformen geben, um ihre Erfahrungen mit jungen Menschen da draussen zu

teilen. Stattdessen geben wir die Plattformen denjenigen, die eine „Kriminalitäts-Kultur“ verherrlichen und Menschen die falschen Wege zeigen.

Der Mainstream lernt von Gefängnissen lediglich toxische Männlichkeits-Rituale, übernimmt kontextlose Symbole und kopiert Gang-Sprache. Durch diesen oberflächlichen Blick verzichtet Ihr darauf, die Gefängnisse (und die Gefangenen) wirklich zu begreifen. Ihr wollt einfach nicht zu genau in die schlimmste Ecke unserer Gesellschaft schauen. Aber auf diese Weise werdet Ihr Eure eigene Welt nie wirklich verstehen.

Gefängnisse mögen ein Ort der Bestrafung sein, aber sie sind vor allem voller Ideen, Erkenntnisse und Innovationen. Entbehrung ist manchmal die Großmutter der Erfindung. Wenn Ihr uns, die Außenseiter, mehr beachten würdet, könnten wir Euch helfen. Unsere Erfahrungen, unsere Ideen und unsere Kultur könnten zur Verbesserung unserer Gesellschaft beitragen. Durch das Lesen dieses Artikels habt Ihr einen Anfang gemacht.